

Letztes Kleinod

„Mach's Dir leichter mit Beton – Beton verbindet“: Dieser Werbe-Slogan der Bauwirtschaft könnte der Leitspruch unseres „grünen“ OBs sein. Zumindest wenn man seine intensiven Bemühungen verfolgt, das letzte Tübinger Kleinod „Wasserschutzgebiet In der Au“ den Profit-Interessen befreundeter Gewerbebetriebe zu opfern. Als wenn es keine Alternative gebe.

Da müssen Folgen wie zum Beispiel eine höhere Feinstaub-Belastung für die 1000 neuen Bewohner des „Güterbahnhof“-Neubaugebietes zurückstehen. Wo wird das von dem gleichen Neubaugebiet emittierte zusätzliche CO₂ absorbiert, wenn die Bäume weg sind?

Fortschritt und Wachstum haben eben ihren Preis: auf Kosten der Natur. Und auf Kosten der Nachbargemeinden, mit denen Tübingen konkurriert, mit dann frisch planierter neuer Gewerbe-Fläche in einem ehemaligen Wasserschutzgebiet. Mehr (Diesel-)LKW inklusive. Intelligentere Lösungen wie zum Beispiel die Umwandlung in einen Stadt-Park mit Café kommen da erst gar nicht zur Sprache. Und die Gemeinderäte werden mitmachen. Vielleicht nicht aus Überzeugung. Sondern weil es so bequemer ist.

Dies ist eher ein Fall für eine Bürgerinitiative als für einen beschwichtigenden Bürgerdialog.

Christopher Ross, Hagelloch